

Jugendsinfonieorchester stellte Programm 2000 vor

# Stimmungen und Farben kontrastiert

Paderborn (WV). Mit dem neuen Programm des Jahres 2000 hatte das »gemeinsame Jugendsinfonieorchester der drei Partnerstädte Le Mans, Bolton und Paderborn« in den beiden erstgenannten

Städten kürzlich sein französisches und britisches Publikum begeistert; am Dienstagabend durften sich in der gut besetzten Paderhalle die Paderborner Musikfreunde daran erfreuen.

Die drei Dirigenten teilten sich die Arbeit am Pult wie in den Einstudierungen; Jean Michael Thauré aus Le Mans eröffnete das Konzert mit einer wuchtigen Interpretation des finnischen Landschafts-Epos »Finlandia« von Jean Sibelius, in dem man ebenso ein »Lied der Freiheit« des kleinen stolzen Volkes an Europas nordöstlicher Grenze erkennen kann. Die plötzlichen volksliedhaften Unterbrechungen in Holzbläsern und Streichern hätten eine kontrastreichere Absetzung von den ungemein

blechlästigen Passagen übertragen können.

Der für die Boltener Einstudierung zuständige Keith Sagar, der den Horn-Solisten Neil Shewan im selten zu hörenden Waldhornkonzert des russischen Komponisten mit dem wallonischen Namen Glière und seinem deutschen Vornamen Reinhold vorstellte, überraschte mit diesem spätromantischen Opus, das jedoch kraftvolle Passagen enthält, die an Richard Strauss heranreichen. Neil Shewan beherrscht sein Instrument,

sein Spiel ist technisch perfekt, seine Tonbildung und -formung von hoher Perfektion.

Warum im übrigens mager ausgestatteten Programmzettel Honeggers bekanntestes und im Konzertsaal meistgespieltes Orchesterstück »Pacific 231« mit seinem Untertitel »sinfonisches Mouvement«, der lediglich charakterisierende Bedeutung hat, aufgeführt ist, bleibt unerfindlich.

Zum Abschluss denn Antonín Dvoráks 8. Sinfonie G-Dur op. 88. Viele nennen sie die »Pastorale« des tschechischen Meisters, weil so viele fast vogelstimmenartige Motive in den Holzbläsern aufleuchten; besonders im zweiten Satz. Das Pastoralhafte ist aber nur die eine Seite, das Werk trägt in hohem Maße auch unglaublich Kraftvolles, Himmelstürmendes in sich - ein herzliches slawisches Bilderbuch.

Und das hat Jürgen Boelsen daraus gemacht; denn ihm blieb das Hauptwerk des Abends für eine packende, zündende Interpretation: die Sinfonie ist - trotz gelegentlicher Trübungen - im Grunde ein heiteres Werk voller böhmischer Empfindungen. Gewiss ist manche Stelle etwas robust geraten, jedoch ließ das großartig musizierende Orchester die herrlichsten Stimmungen und Farben kontrastieren.

Ein grandioser Abschluss dieses Konzerts, in dem das Jugendsinfonieorchester der drei Partnerstädte wieder einmal unter Beweis stellte, dass es selbst schwierigste Werke nicht zu scheuen braucht.

KURT TISCHLER



Auch das selten zu hörende Waldhornkonzert von Glière hatte das Jugendsinfonieorchester im Programm.